

EIN NEUSTART FÜR DIE WIRTSCHAFT

Oberösterreichs Unternehmen aus allen Branchen starten nach dem wochenlangen Shutdown der Wirtschaft wieder durch. VON HELENE TUMA

» Die Corona-Krise hat den stärksten Wirtschaftsabsturz seit 70 Jahren ausgelöst. Davon betroffen sind auch Oberösterreichs Unternehmen, denn Oberösterreich ist das Export-Bundesland Nummer eins und generierte vor Ausbruch der Corona-Krise rund 27 Prozent aller österreichischen Warenausfuhren. „Wieschnelles nach der Krise zu einer Erholung der Wirtschaft kommt, wird stark davon abhängen, ob es gelingt, bestehende Lieferketten aufrechtzuerhalten und fehlende wieder in Gang zu bringen, um überhaupt produzieren zu können. Gleichzeitig muss die internationale Nachfrage wieder anspringen und auch die Transportwege müssen zur Verfügung stehen“, erklärt Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich, und weiter: „Die Strategie für den Schritt aus der Krise scheint klar: das Eigenkapital stärken, Investitionen ankurbeln, deregulieren, digitalisieren und keinesfalls neue Belastungen. Denn Sparpakete und Steuererhöhungen würden nur die Rezession prolongieren.“

WEITER INVESTIEREN. Der Maschinen- und Anlagenbauer Fill nimmt nach den Einschränkungen während

der Corona-Krise nun wieder Fahrt auf. Derzeit nutzen rund 200 Mitarbeiter Homeoffice. „Wir werden hier jedoch in den nächsten Wochen Schritt für Schritt zur neuen Normalität zurückkehren, sodass in etwa 50 Prozent der Bürofläche belegt sein werden. Rückwirkend mit April haben wir 560 Mitarbeiter aus der Kurzarbeit rausgenommen, um den rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Mit entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen lässt sich dies mit unserem Gleitzeitmodell gut abwickeln“, erklärt Andreas Fill, Geschäftsführer der Fill GmbH. Von der Krise betroffen ist vor allem der Export. Hinsichtlich der Montagen und der Fertigstellung von Projekten gibt es entsprechend der länderspezifischen Regelungen erschwerte Bedingungen. „Dies hat zur Folge, dass wir viele laufende Montagen nicht wie geplant fertigstellen können. Bei 90 Prozent Exportquote sind Montagen in Österreich eher die Ausnahme“, so Fill. Trotz der Auswirkungen der Corona-Krise möchte man bei Fill an den geplanten Investitionen wie der Fertigstellung eines Centers für Forschung, Entwicklung und Digitalisierung und dem Ausbau der Fotovoltaik-Anlage festhalten.

SEHR GUTE KUNDENRESONANZ.

„Wirtschaftlich gesehen hat so eine Vollbremsung natürlich Auswirkungen, wie groß die sind, das kann man sich erst nach dem Ende der Krise ansehen. Wir haben seit 14. April den Großteil unserer Geschäfte geöffnet, seit 2. Mai. auch jene in den Einkaufszentren. Die Kundenresonanz ist angesichts der Situation bisher erstaunlich gut“, so Robert Hartlauer. Mitarbeiter wurden zu ihrem Schutz vom Unternehmen mit Visieren, FFP2-Masken, Handschuhen und Desinfektionsmittel ausgestattet. „Als wir wieder aufsperrten konnten, war die Motivation bei den Mitarbeitern groß. Das hat mich sehr gefreut, denn ein solches Engagement in Zeiten wie diesen ist nicht selbstverständlich. Wir arbeiten noch nicht mit dem gesamten Team und haben auch Rücksicht auf die persönlichen Bedürfnisse, wie zum Beispiel Kinderbetreuung oder Risikogruppen genommen“, so Hartlauer.

TIPPTOPP VORBEREITET. Fussl Modestraße hat sich auf die Wiedereröffnung der Filialen penibel vorbereitet. „Unsere Fussl Modestraßen wurden wenige Tage vor der Wiedereröffnung für die Kunden tipptopp vorbereitet, die Waren optimal präsentiert und alle Hygienemaßnahmen vorgenommen. Wir haben selbstverständlich für alle Mitarbeiter MNS-Masken besorgt, und zwar die, die man waschen und damit wiederverwenden kann – im Sinne des Umweltschutzes“, erklärt Ernst Mayr, Geschäftsführer von Fussl Modestraße. Im Unternehmen war von Anfang an klar, dass Mitarbeiter für das Kurzarbeitsmodell angemeldet werden. „Und das ist uns auch gelungen, wir mussten niemanden »



Fussl Modestraße hat seine Filialen penibel auf die Wiedereröffnung vorbereitet



Bei Fill kehrt man Schritt für Schritt zur neuen Normalität zurück



„Start-ups mit digitalen Lösungen werden weniger Überzeugungsarbeit leisten.“

Birgit Reiter-Braunwieser, Austrian Business Agency



Bei Hartlauer wird sehr auf Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz von Kunden und Mitarbeitern geachtet

kündigen. Ich kann behaupten, dass sich unsere Mitarbeiter sehr auf die Wiedereröffnung der Filialen gefreut haben. Die Krise zeigt uns auch, dass der Zusammenhalt zwischen Mitarbeitern und Unternehmen immens wichtig

ist, so wie wir das bei Fussl schon immer gemacht haben“, so Mayr.

ERWARTUNGEN ÜBERTROFFEN. Bei XXXLutz hat man die Zeit seit der Ankündigung der Regierung, dass

auch Geschäfte mit einem Verkaufsraum von mehr als 400 Quadratmetern wieder aufsperrten dürfen, optimal genutzt. „Wir konnten alles sehr detailliert planen und haben unsere Geschäfte mit einer Eröffnungskampagne, die wir quer über alle Medien gespielt haben, feierlich eröffnet. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Unsere Mitarbeiter waren vom ersten Tag an ungeduldig und haben sich auf die Wiedereröffnung gefreut. Wir hatten wirklich eine Stimmung, wie wir sie sonst nur bei Neueröffnungen von Neubauten haben. Die Kunden sind zwischen 100 und 150 Meter vor unseren Geschäften angestanden“, erzählt Thomas Salliger von XXXLutz. Lieferengpässe befürchtet man im Unternehmen trotz des Ansturms nicht, denn es sind genug Waren in allen Lagern vorrätig.

FLEXIBLE START-UP-SZENE. Wie fast alle Unternehmen wurden auch die Start-ups hart vom Corona-Shutdown getroffen. Die Krise hat auch gezeigt, wie kreativ und flexibel die österreichische Start-up-Szene ist und dass digitale Geschäftsmodelle die besseren und nachhaltigeren Zukunftschancen haben. „Start-ups mit innovativen, digitalen Lösungen werden nach der Krise, wenn die Wirtschaft wieder anspringt und sie bis dahin noch am Leben sind, vielleicht weniger Überzeugungsarbeit für ihre Produkte und Services leisten müssen“, erklärt Birgit Reiter-Braunwieser, Direktorin Mittel- und Osteuropa Startups, Austrian Business Agency. “



„Die Motivation ist bei den Mitarbeitern groß und die Kundenresonanz ist angesichts der Situation bisher erstaunlich gut.“

Robert Hartlauer, Geschäftsführer Hartlauer GmbH



„Die internationale Nachfrage muss wieder anspringen und auch die Transportwege müssen zur Verfügung stehen.“

Joachim Haindl-Grutsch, Industriellenvereinigung OÖ



„Die Krise zeigt uns auch, dass der Zusammenhalt zwischen Mitarbeitern und Unternehmen immens wichtig ist.“

Ernst Mayr, GF Fussl Modestraße